



Der goldene Apfel.

In dem Hause, das späterhin den Namen „Zum goldenen Apfel“ führte, lebte in alten Zeiten ein reicher Goldschmied, der durch die Kunstfertigkeit seiner Hände zu einem großen Reichtum gekommen war. Niemand von seinen Innungsgeossen vermochte ein so prächtiges Kunstwerk herzustellen wie Meister Ruhland, dies war der Name des Goldschmieds, und sein Ruf war weit über die Grenzen der Stadt Magdeburg hinausgedrungen. Daher hatte Ruhland Arbeit vollauf und oft mehr Aufträge, als ihm lieb war, sodaß er nur noch die von hochstehenden Personen annahm und ausführte.

Nicht so glücklich war er in seinem Hause. Seine Frau war schon lange krank und siech, und mußte daher die Erziehung ihres einzigen Töchterchens fremden Leuten überlassen. Da war es kein Wunder, wenn die Kleine mutwillig und eigensinnig wurde und in ihren Wünschen keine Schranke kannte, um so mehr, als der Vater in seiner übergroßen Liebe dem einzigen Kinde keinen seiner Wünsche abzuschlagen vermochte. Trotzdem aber war sie im Grunde ein gutherziges Ding, das mit großer Liebe an dem Vater